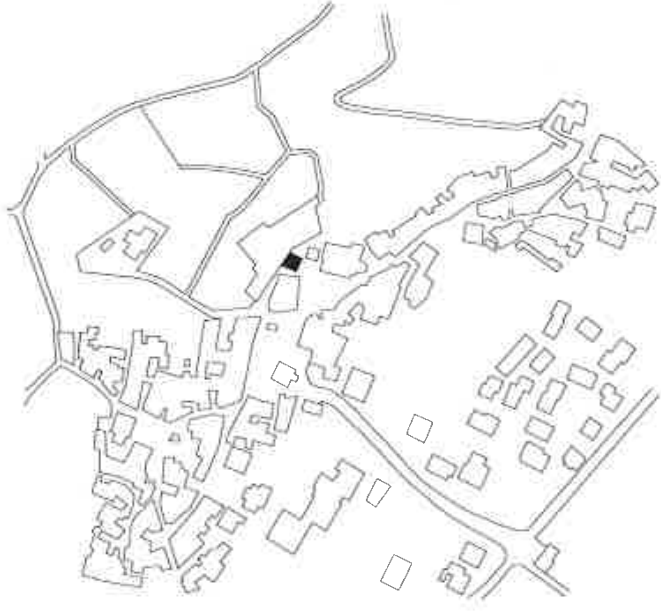


Kellerei Hofstätter, Tramin, Südtirol,  
Italien 1997-98

Cantina Hofstätter, Termeno, Alto Adige,  
Italia 1997-98



Nachdem mehrere Gestaltungsvorschläge von der zuständigen Baukommission abgelehnt wurden, entschied sich der Bauherr für einen geladenen „Fassadenwettbewerb“. Die Sieger dieses Wettbewerbs gaben sich jedoch nicht mit einer Fassadenkorrektur zufrieden, sondern versuchten die funktionellen Erfordernisse einer Weinkellerei mit den spezifischen Besonderheiten des Ortes, wirtschaftlichen Einschränkungen und schließlich stadtgestalterischen Aspekten in Einklang zu bringen. Prozesse einer Problemdefinition und der Lösungsfindung sind identisch. Es ist außerordentlich wichtig, Problembeschreibungen sorgfältig vorzunehmen, da jeder Versuch einer Beschreibung eines architektonischen Problems bereits eine Zielrichtung angibt, von wo eine Lösung erwartet werden kann.

Die städtebaulichen Randbedingungen waren eindeutig durch einen Vorgängerbau gegeben. Die maximal bebaute Fläche durfte nicht über-, der Abstand zum Kirchturm nicht unterschritten werden. Das Risiko, unmittelbar neben einem Kirchturm ein weiteres turmähnliches Gebäude anzuordnen, wurde bewußt eingegangen. Voraussetzung war ein genaues Aufnehmen der Traufe der Nachbarbebauung und durch den Einsatz von Eichenholz als Fassadenverkleidung ein kalkulierter Wechsel der sonst vor Ort verwendeten Materialien Naturstein und Putz.

Das „gläserne“ Dachgeschoß, eine Wohnung beziehungsweise ein zusätzlicher Weinverkostungsraum mit Blick über den Ort und die angrenzenden Weinlagen, bildet den notwendigen Kontrast zur Geschlossenheit des übrigen Gebäudes. Ein zentrales Oberlicht gibt diesem Raum obendrein eine besondere innenräumliche Qualität. Ein einfaches, erprobtes Lüftungssystem mit einem gut gewählten Materialaufbau ergibt ein energiebewußtes Gebäudekonzept für ein oberirdisches Kellereigebäude.



Neues Bauen in den Alpen

Architettura contemporanea alpina

